

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Auszählern 1,50 Mk., in den Ausgabeellen 1 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Beleggeld 1,95 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 16 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion Abends von 6^{1/2}—7 Uhr.

Insertionsgebühren: Für die 5 gepaltene Corpuselle oder deren Raum 20 Pf., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complottierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Recelamen außerhalb des Interzontenfalls 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Belagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 198

Dienstag, den 25. August 1903.

143. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die vom Amte Döllau unter Nr. 23 für den Maurer Otto Weiske aus Wüßlich ausgefertigte Radfahrkarte ist verloren gegangen und wird hierdurch für ungültig erklärt. Merseburg, den 20. August 1903.

Der Königliche Landrat.
Graf v. Sautonville.

Berdingung.

Die Ausführung der **Erdb- und Maurerarbeiten** zur Herstellung des Gebäudes für die Kleinkinder-Bewahranstalt für die Altenburg soll vergeben werden.

Die Zeichnungen und Bedingungen liegen im Amtszimmer des Unterzeichneten aus. Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum Eröffnungstermin am 28. d. M., vormittags 11 Uhr, einzureichen. (1892)

Merseburg, den 21. August 1903.
Der Stadtbaumeister.

Berdingung.

Die Lieferung von **200 000 Stück Mauersteinen** für den Bau der Kleinkinder-Bewahranstalt der Altenburg soll vergeben werden.

Die Bedingungen liegen im Amtszimmer des Unterzeichneten aus. Verschlossene, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum 28. d. M., mittags 12 Uhr, einzureichen, wo auch die Eröffnung erfolgt. Merseburg, den 21. August 1903.

Der Stadtbaumeister. (1891)

Am 29. und 30. August d. J. wird die hiesige Stadt mit einer Armeetelegraphen-Abteilung für die Mandverleitung bequartiert werden:

Die quartierleistungspflichtigen Hausbesitzer

hiesiger Stadt insbesondere nachstehender Straßen und zwar: Neumarkt Nr. 5 bis 72, Neuschauerstraße, Kirchstraße, Krautstraße, Amtshäuser, am Neumarkt, Delgrube, Milchinsel, Brühl, Winberg, Hofmarkt, a. d. Gelfel und Schmalestraße werden aufgefordert, die erforderlichen Quartiere bereit zu stellen; ebenso haben die Stallbesitzer die erforderliche Anzahl Pferdebestände zur Verfügung zu stellen. Merseburg, den 23. August 1903.

Die Einquartierungs-Deputation.

Freiherr v. Stengel zum Schatz-Sekretär ernannt.

* Merseburg, 24. August.

Ganz plötzlich, sozusagen über Nacht, hat der Schatz-Sekretär Frh. v. Thielmann seine Entlassung genommen, und ist an seine Stelle Frh. v. Stengel getreten. Der Letztere ist in der bayerischen Pfalz geboren und hat seine Leutbahn im bayerischen Staatsdienst begonnen. Seit 18 Jahren wohnt der Genannte in Berlin, er ist seit zwei Jahren Vollmachtigter des Bundesrats und hat sich sowohl in den Bundesrats-Sitzungen, wie in den Kommissionen des Reichstags aus gründlicher Kenntnis unserer Verhältnisse wiederholt gezeigt. Allgemein knüpft man an diese Ernennung große Hoffnungen.

Der „Vor-Anz.“ schreibt u. a.:

Der neue Schatz-Sekretär gilt als ein eminenter Fachmann auf dem Gebiete des Staatsrechts und hat sich im Bundesrat als ein ausgezeichneter, fließiger Arbeiter hervorragen; viele umfangreiche Referate entstanmen seiner Feder. An den Verhandlungen über den Zolltarif hat er auch in der Kommission wie im Plenum des Reichstags lebhaften Anteil genommen, er kann deshalb wohl berufen erscheinen, bei den kommenden Handelsvertragsverhandlungen an hervorragender Stelle mitzuarbeiten. Ob gleichzeitig mit dieser Aufgabe

die Reichsfinanzreform in Angriff genommen werden soll, kann zweifelhaft erscheinen; von der Notwendigkeit dieser Reform wird Freiherr von Stengel ebenso überzeugt sein wie die leitenden Finanzmänner der übrigen Bundesstaaten. In Bayern nannte man ihn wiederholt als vorausichtlichen Nachfolger des dortigen Finanzministers Dr. v. Kiebel. Seine nunmehrige Berufung in das ungleich schwierigere und verantwortungsschwere Amt des Reichsschatzsekretärs wird im Süden gewiß mit Genugtuung begrüßt werden.

Die Kaiser-Jnsel und der „Vorwärts“

Der „Vorwärts“ teilt mit, daß aus Anlaß seines Artikels über die sogenannte Kaiserinsel am Freitag eine Durchsichtung der Redaktion und Expedition nach dem betreffenden Manuskript stattgefunden habe, aber nichts gefunden sei. Der „Vorwärts“ erklärt, er habe nicht behauptet, daß Architekt Dobo Ehardt mit dem Hofmarschall v. Trotha von dem Schloßplan gesprochen habe, sondern nur gesagt, daß Ehardt um den Schloßplan wisse. Da die anonyme Erklärung der „Post“ völlig wertlos sei, fordert der „Vorwärts“ Ehardt auf, mit seiner Namensunterchrift zu erklären, daß er über den Schloßplan nichts wisse; er möge auch gleich die Gegenzeichnung v. Trothas hinzufügen. Der „Vorwärts“ sagt, der Plan stamme nicht aus Ehardts Geist, sei ihm aber vertraulich mitgeteilt worden mit allen Einzelheiten und Motiven, namentlich auch der Abspernungsangelegenheit.

Dem gegenüber schreibt die „Norddeutsche Allgemeine“: Von Seiten des Hofmarschalls v. Trotha ist uns eine Mitteilung zugegangen, daß ihm von dem Projekte eines Schloßbaues auf der Insel Wighelswerder nicht das Geringste bekannt sei. Die Nachricht, daß er der Urheber des angelegten Planes sei, ist also aus der Luft gegriffen. Hofmarschall v. Trotha ist

übrigens seit 1. Mai nicht mehr Hofmarschall des Kaisers, sondern des Kronprinzen. Der Architekt Ehardt erklärt öffentlich, daß ihm von der Sache nichts bekannt sei, er kenne überhaupt die Insel Wighelswerder gar nicht.

Es gewinnt somit den Anschein, daß der „Vorwärts“ myifiziert worden ist. Es muß sich das bald herausstellen, denn gegen den verantwortlichen Leiter des Blattes, Weid, ist Anklage wegen Majestätsbeleidigung und groben Unfugs erhoben worden.

Zur Balkan-Krise.

* Sofia, 22. August. Die hiesigen Freunde der Aufstandsbewegung in Mazedonien wollen heute folgende Nachrichten erhalten haben: Die Aufstands-Operationen im Adrianopeler Vilajet haben jetzt begonnen. Die telegraphischen Verbindungen in mehreren Bezirken sind unterbrochen, die Stadt Wastiko am Schwarzen Meer wurde überfallen und das türkische Viertel in Brand gelegt, die Paieren, der Konak und das Telegraphenamt durch Dynamit zerstört. Der Infanteriekommandant Mehmed Ali und drei Beamte wurden gefangen genommen, mehrere Soldaten getötet. Auch verschiedene türkische Offiziere wurden angefaßt. Ferner wurde in der Nacht ein türkisches Lager bei Klentimowa angefallen und zerstört. Eine Abteilung von 60 türkischen Soldaten mit zwei Offizieren soll nahe bei Adrianopel gefangen und nach Entwohnung durch die Aufständischen in Freiheit gesetzt worden sein.

* Konstantinopel, 22. August. Amtlichen und privaten Meldungen zufolge haben sich in den Aufstandsgebieten den Komitatshäusern auch Griechen, Serben und Bulgaren angeschlossen, ja sogar Ufelmannen angeschlossen. Amtlichen Berichten zufolge ist der Hauptgrund für die Ohnmacht der türkischen Streitkräfte gegenüber den Komitatshäusern der Mangel an Führung

Herzenskämpfe.

Roman von Hedda von Schmidt.

(16. Fortsetzung.)

Infolgedessen führte Thea ein nagelneues Ballkleid in ihrem Kessellocher mit sich. Odo hatte ihr geschwiegen, daß am Tage Festlichkeitsfest ein Ball in der Wüßlichen Ressource stattfinden würde. Da wollte er, Odo, mit seiner schönen Thea glänzen. Das Herz pochte ihr bei dem Gedanken an das bevorstehende Fest, auf dem sie als Odo von Elmers Verlobte zweifellos eine Rolle spielen würde.

Nach einer langen Beratung mit der tüchtigsten Schneiderin in der Stadt hatte sie sich für gelblilaunig entschieden.

Zu dieser Toilette wollte sie frische Blumen aus dem Elmershortischen Treibhause nehmen. Odo hatte ihr viel von diesem erzählt; er interessierte sich für das Züchten seltener Pflanzen, obgleich die Futterkräuter, die er baute, seinem Herzen näher standen, als die herrlichen Blümlinien, die unter der geschickten Hand eines erfahrenen Gärtners in üppiger Pracht gedeihen.

Etwas bekommen war Thea zu Mute, als sie, an Odos Seite geschmiegt, in die schneebedeckte Landschaft hineinfuhr.

Rechts und links vom Wege baute sich der Wald in hohen Säulengängen auf. Der Schnee lagerte in schweren Massen auf den breit ausladenden Ästen der Niesen und glitzerte im Glanze der untergehenden Sonne.

Zur schönen Jahreszeit, das heißt zur warmen, mußte es hier wundervoll sein.

Frau Lindner war ganz majestätisch Schwiegermutter, warf beständig mit „mein lieber Odo“ um sich und ließ sich von diesem die Grenzen seines Waldes abstecken.

„Dort zweigt sich der Weg nach Schönheide ab,“ sagte er, „ich hoffe, Alfred und seine Schwester werden uns in Elmershort erwarten. Ich habe gebeten, heute zum Thee unsere Gäste zu sein. Alfred, Deinen zukünftigen Vetter, kennst Du ja bereits, Thea, und mit Magda wirst Du gewiß bald Freundschaft schließen, mein Liebling.“

„Ist Deine Cousine hübsch?“ fragte Thea schnell.

Im Begriff, ihr Ansehen in der neuen Welt, die sie sich mit dem heutigen Tage erschloß, zu begründen, fürchtete sie, die Kleinstädterin ganz und gar verlegen zu lassen, und dies war nicht so leicht, wie sie es zu Anfang geglaubt.

Sie fühlte sich doch nicht ganz sicher auf dem Boden, den sie nun betreten sollte, und auf dem Magda von Elmmer, die junge Aristokratin, heimlich war seit ihrer Geburt.

„Hübsch? Ja, Schatz, das weiß ich wirklich nicht,“ erwiderte Odo. „Ich weiß nicht einmal, ob Magda braune oder blaue Augen hat. Du brauchst nicht eifersüchtig zu sein,“ sagte er redend mit einem zärtlichen Händedruck unter der Wärendede, unter welcher Thea

ihre den zierlichen Blüschmuff haltenden Hände gestekt.

„Wie aber!“ dachte Thea und ärgerte sich, ohne einen Grund hierfür zu haben.

„Wie aber von Odo, bei mir Eifersucht vorauszusetzen, als ob ich nicht wüßte, wie kopflos verliebt er in mich ist!“

Dann lächelte sie siegesgewiß unter ihrem weißen Gattelschleier.

Ja, Odo war herzlich verliebt, und sie wollte ihn durch die Macht ihrer Schönheit beherrschen und nach ihrem Willen leiten. Zu allererst würde sie es durchsetzen, daß er gleich nach der Hochzeit nach Rom ginge. Sie war ja noch niemals über die Grenzen der Heimatprovinz hinausgekommen. Nun sollte und mußte Odo ihr die Welt zeigen.

Oh, sie wollte es schon so einrichten, daß er auf ihre Pläne einging und zwar so, als habe er selber diese geschmiedet!

Darin liegt ja die größte Kunst der Frauen, ihre Männer glauben zu machen, daß alle Pläne stets von ihnen ausgehen: vom härteren und folglich maßgebenden Geschlecht.

„Sieh nur, Thea, dort, wo das Dach zwischen den Bäumen aufsteigt, liegt Elmershort!“

Das Herrenhaus von Elmershort war gegen Ende des vorigen Jahrhunderts von Odos Urgroßvater, der damals gerade geheiratet, erbaut worden.

Ein von sechs weißen Säulen getragener Balkon macht sich an der Vorderfront breit. Durch ein hohes, wappengeschütztes Portal

trat man in die weite Halle, an deren Wänden Gengeweise hervorprangen. Rechts war das Zimmer, aus welchem eine Treppe in vierfachen Windungen zu dem oberen Stock führte. Dort lagen die ausschließlich von der Gutsherrenstadt benutzten Zimmer.

Alles in Elmershort war sehr feudal, sehr geblieben, etwas steif zwar in den Formen, aber es zeugte durchweg von dem soliden Reichtum seiner Besitzer.

Thea fand beim Durchschreiten des großen, achtförmigen Saales die gradlinigen, verblühten Damast-Sofas und Rehnstühle, die für gewöhnlich in graulainen Leberzügen stecken und symmetrisch an den Wänden entlang standen, entsetzlich geschmacklos; sie nahm sich vor, durch geschickte gruppierter, zusammengewürfelte Anordnungen dem an und für sich schönen Raum, dessen Plafond tanzende, sehr dicke Amoretten schmückten, einen andern Anstrich zu verleihen.

Eigentlich hatte sie sich ihr erstes Betreten ihres zukünftigen Heims anders vorgestellt. Sie hatte von Grenzposten und vielen Guitrlanden geträumt. Allein woher sollte man diese mitten im Winter, wo der Schnee mehrere Fuß hoch im Walde lag, beschaffen?

Nachdem Odo sich seines Wiberpelzes entledigt, küßte er Thea, der inzwischen ein Diener beim Ablegen ihrer Blüschade geholfen, wiederholt die etwas erkalteten Hände und erkundigte sich besorgt, ob sein Herzblatt denn wirklich nicht unterwegs gefroren habe.

(Fortsetzung folgt.)

und einheitlicher Stellung. Dieser wird durch fortwährende vernünftige Ordes und Contre-orde direkt vom Bildis-Palais entgegen-gearbeitet. Ein hoher Palaissbeamter versicherte mir, der Sultan werde von seiner Umgebung durch falsche und gefälschte Berichte irreführt.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. August. (Sofnachrichten.) Seine Majestät der Kaiser ist gestern abend aus Altengrabow nach Wilhelmshöhe zurückgekehrt. Heute vormittag hörte S. Maj. den Vortrag des Generalanden von Tschirichy und Bögenhoff und empfing den Generalintendanten von Hülßen. Zur Mittagstafel bei Ihren Majestäten waren geladen der Generalintendant von Hülßen, General-Superintendent Vohr und der Erzabt von Monte Cassino in Italien mit einem Begleiter.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Nach dem „Reichsboten“ vom 20. d. M. soll es auf Grund einer Vorstellung, die der Evangelische Oberkirchenrat in der Jesuitenfrage an allerhöchster Stelle erhoben habe, zu einer Auseinandersetzung zwischen S. Majestät dem Kaiser und Könige und dem Reichskanzler Grafen von Bülow gekommen sein. Hierbei habe sich S. Majestät darüber beklagt, daß er über die wahre Stimmung des Landes falsch unterrichtet gewesen sei und beschloß, die preussischen Stimmen im Bundesrat nicht für Aufhebung des § 2 des Jesuiten-gesetzes geltend zu machen. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß die Mitteilung des „Reichsboten“ auf Verfindung beruht.

Kolales.

Merseburg, 24. August.

Von der Kgl. Regierung. Dem Regierungsrat und Forstrat v. Freier aus Merseburg ist als Hilfsarbeiter in das Ministerium für Landwirtschaft, Forsten und Forsten einberufen worden.

Personalveränderungen in der Armee. Dem Oberstleutnant von Hagle, Kommandeur des Infanterie-Regts. Nr. 14, ist unter Verleihung des Charakters als Oberst und mit der Erlaubnis zum Tragen der Regimentsuniform der Abschied bewilligt. Herr von Hagle gehörte bis zum Jahre 1900 über 30 Jahre lang dem 12. Infanterie-Regt. an. Sein Nachfolger wird Major Hagl, beim Stabe des 12. Infanterie-Regiments, an dessen Stelle der Adjutant der 2. Kav.-Inspektion, Major v. d. Schulenburg, tritt. — Leutnant Max Müller im Fü.-Regt. 36 wird vom 1. September d. J. ab auf 1 Jahr zur Dienstleistung zum Train-Bat. Nr. 10 kommandiert. — Der Fähnrich v. Beaulieu im Fü.-Regt. Nr. 36 ist zum Leutnant und Unteroffizier v. Wengel in Infanterie-Regt. Nr. 12 zum Fähnrich befördert worden.

Missionsfest. Gestern wurde das dies-jährige Missionsfest gefeiert, bei dem Herr Missionar Walter — vormittags im Kinder-gottesdienst im Dom bei Anwesenheit von 700 Kindern — nachmittags im Garten des „Tivoli“ Ansprachen hielt. Der Genannte hat früher in Indien gewirkt, und bezog sich seine Vorträge ausschließlich auf Lebensziele und den Stand der Mission in Indien. Die Zuhörerschaft im „Tivoli“-Garten war eine zahlreiche, sie folgte den Vorträgen mit

sichtlichem Interesse. Der Herr Vortragende verweilte ausführlich bei dem Leben und Treiben der Kols (Kull's) und der Hindu. Die Missionare haben in Indien im all-gemeinen nicht den schwierigen Stand, wie vielfach angenommen wird, die Bevölkerung ist der christlichen Lehre zugänglich und hält dann meistens auch daran fest. Kirchen und Schulen haben sich in erfreulicher Weise ent-wickelt. Der Herr Vortragende bemerkte noch, daß in früheren Jahren die deutschen Missio-nare wohl von englischer Seite Unterfützung gefunden hätten; heute sei es nicht mehr der Fall, die Engländer meinten, die Deutschen seien heute ein wohlhabendes Volk, das auf eigenen Füßen stehen könne. Die Vorträge wurden von den Anwesenden mit großer Aufmerksamkeit angehört. — Das Schlus-swort sprach Herr Superintendent Vikhorn, welcher auf das bevorstehende Kaiser-Männ-der hinwies und launig bemerkte, daß nach dem Gehörten die Hindu ein schöner Menschen-schlag seien, daß die Halberstädter Kavallerie aber wohl noch schöner sein dürften. Der Herr Superintendent legte den Anwesenden ans Herz, das Werk der Mission in jeder Weise zu fördern. — Die Kollekte ergab 55 M., der Verkauf aus den Schriften 23 M.

Gewitter. Nachdem es den gestrigen Sonntag über sehr schön gewesen, hallten sich abends tief-dunkle Wolken am Horizont zusammen, und gegen 9 Uhr ging ein schweres Gewitter nieder. Der Regen goß in Strömen, die Blitze zuckten unaufhörlich. Wie scharre Musik klangen zwischendurch die Glocken, welche ob des in der Leipziger Straße in Meuschau ausgebrochenen Brandes Sturm läuteten. Es war wohl das schmerzte Ge-witter, das im Laufe dieses Sommers über Merseburg niedergelassen ist.

Schadenfeuer. Gestern abend gegen 9 Uhr entzündete während des schweren Ge-witters die Sturmglode. Der Wind hatte in die dem Landwirt Schlegel in Meuschau gehörige Scheune an der Leipziger Straße eingeschlagen. In der Scheune lagerten Vor-räte, welche zum Teil dem Weiser, zum größeren Teil dem Ziegeleibesitzer Herrn Rosch gehörten. Trotz des schweren Unwetters machten sich die Feuerwehren von Merseburg, Meuschau, Creypau, Löpzig und Köffen schnell auf den Weg und trafen auf der Brandstätte ein, wo sich in kurzer Zeit eine sehr große Menschenmenge ansammelte. Die Scheune ist massives Bauwerk, sie brannte innen voll-ständig aus, auch das Dach ging verloren, während die Umfassungsmauern stehen ge-blichen sind. Die einzelnen Wehren, soweit sie überhaupt in Aktion treten konnten — es machte sich Wassermangel geltend — arbeiteten mit großer Evidenz, und gegen 11 Uhr konnten die Nachbarn ihre Habelig-keiten, die sie schon ausgeräumt hatten, in ihre Wohnungen zurück schaffen. Das Feuer war um diese Zeit zwar noch nicht erloschen, aber die Gefahr war beseitigt. — Wie wir hören, waren weder die Gebäulichkeit, noch die in ihr lagernden Vorräte verfehrt.

Albumblätter zum Kaiseran-den 1903, ein mit Autotypen reich illustriertes Heftchen, das kurze Beschreibungen historisch merkwürdiger Stätten und der Bau- und Kunstdenkmäler auf ihnen enthält, ist soeben im Verlag von Gebauer-Schweydtke in Halle erschienen. Von den 34 Abbildungen stellen 8 Ansichten aus Halle, 6 aus Merseburg dar. Die übrigen Bilder verteilen sich auf unsere

nähere und weitere Umgebung und die Städte Weitzenfeld, Freyburg, Naumburg, Magdeburg, Erfurt. Das Titelblatt ent-hält einen Plan des Paradesfeldes bei Maga und auf seiner Rückseite eine Eisenbahnkarte des weiteren Wanderverbietes.

Generalstabkarten für die Kaiser-männ-der. In neuer Bearbeitung sind an-länglich der großen Herbstmanöver von der Abteilung für Landesaufnahmen des Kgl. Sächsl. Generalstabs in Dresden die Blätter Halle-Leipzig-Zeit und Borna der Karte des deutschen Reiches, Maßstab 1:100000 herausgegeben worden. Preis des Blattes M. 1.50. — Denjenigen, welche die dies-jährigen Übungen der vier Armeekorps einigemmaßen verfolgen wollen, können wir diese durch Klarheit und Genauigkeit gleich ausgezeichneten Karten bestens empfehlen. Die einzelnen Sektionen sind auf Wunsch auch auf Leinwand in Taschenformat auf-gezogen erhältlich. Zu beziehen sind die Karten durch alle Buchhandlungen oder direkt durch die Hauptvertriebs-handlung der sächsl. Generalstabkarten: Ernst Engelmann's Nachfolger, Buch- und Landkartenhandlung, Dresden-V., Schloßstr. 14.

Tivolitheater. Man schreibt uns: Der blinde Passagier, das neueste Lustspiel von Wumental und Kadelburg, der Verfasser vom „Weißen Rößl“, „Hans Hudelein“ u. wird morgen, Dienstag, zum ersten Male hier zur Aufführung kommen, und dürfte diese Novität, die in Berlin über 200 Mal zur Darstellung kam, gewiß auch hier einen sicheren Erfolg haben. Die Be-zugung der Hauptrollen ist die denkbar gün-stigste — Herr Dir. Doerner hat auch für den Schiffsakt eine vollständig neue De-oration malen lassen die unser einheimischer Künstler, Herr Hartmann, nach Berliner Skizzen geschmackvoll hergestellt hat.

Erwiderte Stellen für Militäranwärter im Besirke des IV. Armeekorps. 1. Oktober 1903. (Gommern (Provinz Sachsen), Polizeiergeant, ge-sund, tüchtig, energisch und nüchtern, mindestens 1,70 m groß; zunächst auf Anbittung, nach Zurück-liegung eines fünfjährigen Dienstes auf Lebenszeit, 900 M. Gehalt und 120 M. Wohnungsgeldzuschuß sowie 75 M. Felderbeitrag jährlich; das Gehalt steigt von 3 zu 3 Jahren um je 75 M. bis zum Höchst-betrage von 1200 M. jährlich; die Stelle ist pen-sionsfähig, bei der Pensionierung wird die zu-rückgelegte Militärdienstzeit nicht angerechnet; der Bewerber muß sich ausweisen über Zücht-erfordernisse, körperliche Eignung, Nüch-ternheit, Zuverlässigkeit, Schuldenfreiheit, gute Füh-rung, verheiratet und geordnete Lebensverhältnisse; auf nichtgehörige Anbittung; 700 bis 1100 M. Ge-halt jährlich nebst freier Dienstwohnung mit Feuer-ung und Beleuchtung sowie freie ärztliche Behand-lung im pensionsfähigen Werte (auschl. Wohnung) von 70 M. — 1. Oktober 1903: Stadt Hamers-leben, Magistrat, Polizeiergeant, auf Lebenszeit; 900 M. Gehalt jährlich und freie Dienstwohnung im Werte von 150 M. sowie nichtgarantierte Neben-einnahmen bis 150 M. jährlich.

Provinz und Umgegend.

Halle, 24. Aug. Dem Großfeuer am Sonabend auf dem Stadtgute am Bü-bergerweg folgte in der Nacht zum Sonntag ein Brand in den Franckeschen Stiftungen, der, wenn er nicht rechtzeitig bemerkt und gelöscht worden wäre, furchtbare Folgen hätte nach sich ziehen können. Nachts

gegen 2 Uhr entstand im Anabenpensionat der Stiftungen ein Schornsteinbrand infolge Rußverstopfung des Schornsteins. Die Flammen hatten schon einen bedrohlichen Umfang angenommen, als die hiesige Feuerwehr noch zur rechten Zeit löschen konnte. Gegen 3 Uhr war jede Gefahr be-seitigt und die Wehr konnte wieder in das Depot abdrücken.

Halle, 21. Aug. Im Hinblick auf den Besuch des Kaisers hat sich die hiesige Polizeibehörde mit den übrigen Polizeibehörden wegen genauer Überwachung der als Narahisten bekannten Personen in Verbindung gesetzt.

Halle, 22. August. Eine Feldbäckerei-Kolonie mit eiserne Wägen, Wagen und Geräten rückt nächsten Dienstag über Galle a. S. Könnern und unsere Stadt ins Wandersfeld. Zu dem Transport sind von der Fuhrfirma Louis Dehne in Magde-burg 80 Pferde gestellt worden. Die Tiere wurden Donnerstag neu eingeschirrt und werden jetzt eingeschirrt. Die Kolonne wird voraussichtlich am Mittwoch, spätestens Donnerstag in Halle eintreffen.

Halle, 22. Aug. In der früheren Reit-bahn (Nähe der Moritzburg), der einzigen Stelle, welche der Kaiserliche Zug zwei-mal passiert, wird zu Gunsten einer Wald-erholungsstätte für Frauen, Mädchen und Kinder eine große Tribüne errichtet. Da diese Stelle außerordentlich günstig gelegen ist, ist die Nach-frage nach Plätzen sehr groß. Die Preise sind für Sitzplätze 10, 5, 3 M., für Stehplätze 1 M., ohne der Wohltätigkeit Schranken zu legen. Näheres bei dem Vor-schanden des Ausschusses der Wald-erholungs-stätte, Direktor Stieber in Halle a. S., Jagd-str. 6.

Weitzenfeld, 22. August. Landrat Graf von Urhuz ist zum Johanniter-Ritter ernannt worden.

Naumburg, 21. Aug. In der gestrigen Stadtvorordnetenversammlung wurde u. a. befannt-gegeben, daß von Seiten der Stadtbehörde die zuständigen Instanzen wiederholt infolge der ergangenen Anregungen angegangen seien, eine Bahnverbindung zwischen Wertendorf und Kaueritz zu schaffen. Es ist von diesen Stellen erklärt, daß sie zwar eine Ausführung der Bahn durch Privatunternehmer nicht gestatten würden, daß aber andererseits die Staatsbehörde kein Bedürfnis anerkennen könne, die Bahn ihrerseits zu bauen. Trotz mehrfacher Vor-stellungen, selbst bei dem Minister, ist man bei dieser Auffassung geblieben.

Naumburg, 21. August. Unser Schügen-hauswirt Herr Adolf Büchner hat gestern die Pachtung der Wudelsburg-Wirtschaft übertragen erhalten und wird infolgedessen die Pachtung des hiesigen Schützenhauses am 15. Oktober aufgeben.

Giebeln, 21. August. Der Real-schüler Dertel von hier blieb bei einer Arbeit mit dem Ringe, den er an der rechten Hand trug, hängen, wobei ihm der Goldfinger gebrochen wurde. Die Ärzte mußten den Finger abnehmen, um zu ver-hüten, daß der Brand hinzutrete. Erst kürz-lich widerfuhr nach der „Eisl. Ztg.“ ein gleicher Unglücksfall Herrn Gastwirt Freyer. * Rühbauken, 21. Aug. Die Brand-oderatafrophe hat nun doch ein Opfer ge-fordert. Der am schwersten verletzte Arbeiter Heinrich Freyboth ist heute seinen Ver-

Der König Heinrich-Brunnen in Merseburg.

Leuchtender Sonnenschein lag über der Herbst-landschaft, als vor wenigen Jahren das Albert v. Wedel-Denkmal in Kriegsruhm er-hüllt wurde. Übermal's zieht der Herbst herauf, es brechen für Merseburg bedeutungs-volle Tage an und abermal's stehen wir vor einer Schöpfung unseres Mitbürgers, des Bildhauers Herrn Paul Juchacz, den wir, trotzdem er die Stätte seines Wirkens in dem friedlichen Schlopau aufgeschlagen, noch immer als einen der Unseren reklamieren.

So verschiedenartig die Motive zu dem Wedel-Denkmal und dem Königs-Heinrich-Brunnen (wir haben es zunächst nur mit dem Modell zu tun) auch sein mögen, so lassen sie doch den bedeutenden Fortschritt erkennen, den der junge Künstler im Laufe weniger Jahre durchgemacht, und es darf ohne alle falsches Lob behauptet werden, daß der Heinrich-Brunnen würdig ist, einem so auch künstlerisch scharf blickenden Auge wie dem Kaiser Wil-helm's II. vorgeführt zu werden.

Ueber den Platz der Aufstellung mag heute an dieser Stelle nicht geredet werden. So wie der Brunnen sich jetzt, in seiner provinzi-alschen Aufstellung präsentiert, wirkt er zu maffig und erdrückt seine Umgebung, der man

das Prädikat romantisch wohl nicht vorent-halten darf.

„Herr Heinrich sitzt am Vogelherd und schaut so froh daren.“ Der „Finkler“, wie wir ihn aus der Sage und aus der Geschichte kennen, war es, der den Mut fand, den Ungarn den Tribut zu verweigern und sich ihnen in offener Feldschlacht bei Merseburg zu stellen. Die Regierungszeit Heinrich's fällt in die Jahre 919 bis 936, was der Künstler auf einem Fries, der um das Becken des Brunnens läuft, eingemeißelt hat.

Der Beschauer, auch wenn er die ganze Figur oder einzelne Teile der Statue betrach-tet, lenkt, gleichsam magnetisch angezogen, den Blick immer wieder nach dem Kopf, der ein Kühnes, in weite Ferne blickendes Auge erkennen läßt. Ein getreues Abbild des Königs besitzen wir nicht, dem Künstler hat die Phantastie weiten Spielraum ge-lassen, er hat die Aufgabe, den Charakter des Königs im Gesichtsausdruck zu symboli-sieren, glücklich gelöst.

Die ganze Figur drückt Majestät, Ruhe und Entschlossenheit aus. Das mächtige, breite Schwert ist nicht gelöst, aber der Kriegshel-m hält es fest in seiner Hand, ein Zeichen, daß er nicht auf Eroberungen ausgeht, daß er aber fest entschlossen ist, die deutschen Grenzmarken

gegen feindliche Einfälle zu schützen und zu verteidigen.

In seinen „Sächsischen Geschichten“ schildert Widukind den König also:

„Heinrich schmückte schon in frühem Alter sein Leben durch jegliche Tugend und nahm von Tag zu Tag zu an Weisheit und an Ruhm aller guten Handlungen; denn von Jugend an hatte er den heilhesten Trieb, sein Volk glorreich zu machen und den Frieden mit all seiner Macht zu befestigen.

Das Heer begrißte ihn als Vater des Vaterlandes, großmächtigen Herrscher und Kaiser; der Ruf seiner Macht und Tapferkeit verbreitete sich weithin über alle Völker und Könige. Deshalb besuchte ihn auch die Großen anderer Königreiche, Gnade vor seinen Augen zu finden, und verehren ihn, da sie die Tugend eines so herrlichen, so großen Mannes erprobt hatten.

Und zu der außerordentlichen Klugheit und Weisheit, durch welche er sich auszeichnete, kam noch seine mächtige Körpergestalt, welche der königlichen Würde die rechte Fierde verlieh. Auch bei Kampfspielen besiegte er alle mit solcher Ueberlegenheit, daß er den übrigen Schrecken einjagte. Auf der Jagd war er so unermüdblich, daß er auf einem Ritt vierzig Meilen Wildes erlegte; und obgleich er bei Belagen sehr leistungsfähig war, vergab er dennoch

der königlichen Würde nichts, denn er löste zu gleicher Zeit ein solches Wohlwollen und eine solche Zucht den Königsleuten ein, daß sie selbst wenn er scherzte, sich nicht getrauten, irgendwem sich unziemliches zu erlauben.“

Das Bewußtsein der Kraft, Entschlossenheit, Unerbrotlichkeit prägen sich nicht nur in den Gesichtszügen, sondern in der ganzen Figur aus, und die Haupt-Vorzug des Werkes möchten wir darin erkennen, daß das Denkmal durch seine Einfachheit und durch seine Würde von selbst wirkt, daß der Künstler nicht nötig gehat hat, zu irgend welchen kleinlichen Mitteln zu greifen, um auf den Beschauer zu wirken. Gerade dieses Moment glauben wir als glückverleihend für die Zukunft des Künstlers bezeichnen zu dürfen.

In der Statue liegt natürlich der Hauptwert des Brunnens, aber auch die anderen Teile des Kunstwerkes erheben Anspruch auf volle Beachtung.

Die Statue ist mehr als 3 1/2 Meter hoch, das Becken mißt im Durchmesser 4 Meter, das ein Säulenbündel darstellende Postament ist über 4 Meter hoch.

Der Brunnen, welcher schon jetzt vielfach aufgeführt wird, dürfte während der bevorstehenden Kaiserfeste von Tausenden in Augen-scheinen genommen werden. Glück zu! Das Werk lobt den Meister! * * *

Legungen erlegen. Um den erst 24 Jahre alten Mann trauert eine Witwe mit vier kleinen Kindern im Alter von drei (Zwillinge) und 1 1/2 Jahren, sowie vier Monaten. Der zweitjüngste Patient des Unglücksfalls ist der Arbeiter W e f f h a u s e n, ebenfalls ein Familienvater; ihn hofft man am Leben zu erhalten. Er ist hauptsächlich am Gesicht schwer verletzt; sein Augenlicht ist gefährdet. Die Explosion ist dadurch entstanden, daß eine offene Flamme emporschlug und mit dem dem betr. Botlich entweichenden Gasen in Verbindung kam. Das Feuer kamte aus einem im Betriebe befindlichen Gashoch-Apparat, in welchem Appreturflüssigkeiten gekocht wurden. Die Luft in dem betreffenden Raume muß stark mit Benzolgas gesättigt gewesen sein. Die Verletzung mit der Flamme des Gashochapparats scheint dadurch begünstigt worden zu sein, daß beim Eintritt des Arbeiters Freiheit in den Raum ein Luftzug entstanden ist, welcher die Benzolgas der Flamme näher gebracht hat.

Wernigerode, 21. August. Zu dem Heberfall im Cederal schreibt noch die „Wern. Ztg.“: Gestern nachmittag wurde ein Gast des „Jungbörn“ im Cederal, der Oberregierungsrat Knaut, auf dem sog. Befehlsbergsteig von zwei Strolchen überfallen und seiner Burschenschaft in Höhe von 80 M. beraubt. Die Polizeibehörden der umliegenden Ortschaften wurden alsbald benachrichtigt. Den eifrigen Nachforschungen ist es denn auch, wie wir hören, heute gelungen, einen der Burschenden in Verhaft zu bringen und in Wasserleben zu verhaften.

Altenradow, 22. Aug. Auch heute fanden größere Kavallerieübungen auf dem Truppenübungsplatz statt. Sämtliche Reiter-Regimenter formierten sich zu einem Kavalleriecorps. Der Kaiser ließ daselbst zunächst reglementarische Bewegungen vornehmen und führte sodann eine Geschützübung gegen einen markierten Feind aus.

Schaufenster i. Altm., 21. August. Einem Schiffe nachgehend, traf der Jagdaufseher J a n d e r die hier wohnenden Landwirte B i n d l e r, Vater und Sohn, die auf ihrem Acker pflügten. Der Jagdaufseher gesellte sich zu ihnen. Ihm fiel das sonderbare Gebahren der beiden auf. Als er einen am Ackerende liegenden Hund emporsah, sah er darunter ein zerlegtes Gewehr. Er wollte davon Besitz nehmen, als der junge J. über ihn herfiel und mit ihm ins Ringen um den Gewehrlauf kam. Der Jagdaufseher,

der nichts ahnend sein Gewehr an einen Baum gestellt hatte, kam zu Fall und erhielt heftige Schläge mit dem Gewehrlauf auf Kopf, Hände etc. Der alte J. schrie seinem Sohne zu: „Schick doch den Hund tot!“ Der junge J. legte auch an auf J., der inzwischen hinter eine Deckung getrocken war. Als sich auf dem Wege dann Stimmen hören ließen, ließ Bindler jun. fort. Der Jagdaufseher mußte den Arzt aufsuchen und erstattete dann Anzeige. Die Hausdurchsuchung förderte noch ein Gewehr und Patronen zu Tage.

Vermishtes.

Wien, 18. August. Zu dem Unglücksfall in der Schönbühnenstraße schreibt die „Neue freie Presse“: Der Unfall trug sich in der Einfriedigung der Hundabställe zu, die unter dem Namen Herabau bekannt sind. Sie wurden im Jahre 1899 als Käfer angekauft und in der Schönbrunner Menagerie aufgezogen; die Familie besteht gegenwärtig aus zwei Söhnen, einer Frau und einem Kalle. Wärsartig waren die Tiere niemals, vielmehr zu die herausgeführt, was um so gefährlicher ist, als sie kaum beharrt sind und ihre rotfarbene Haut unvorherlich zu Tage tritt. Sie wurden am vorigen Sonnabend in Gegenwart des Tierarztes gefangen, der beim Anblick des größeren Stieres den Ausruf tat: „Ja, wenn du dich einer Stärke bewußt wärst!“ Diese furchtbare Kraft hat das Tier nur allzubaubt erprobt. Es ist höchst wahrscheinlich, daß die Saage mit einem Schloß begann, den der Wärter B i l l e t dem Büffel versetzte, weil er ihm im Wege war. Der Büffel versetzte den Kopf und ging langsam auf den Wärter los; das hätte dieser nun abwarten und jedenfalls die Augen fest auf das Tier richten sollen, dann hätte es nichts weiteres gewagt. Er wich aber zurück gegen die Einfriedigung, die aus Eisenbahnschienen gemacht ist, und rief unaufhörlich dem Büffel beim Vorübergehen: „Du bist ein Schwein, ein Schwein, du bist ein Schwein.“ Der Büffel versetzte ihm mit den Hörnern einen Stoß, der Büffel riefen Schmerz verursacht haben mag; er hat dann den Stier entweder bei den Hörnern gepackt oder, wenn er sein Verzeihen noch hatte, nach ihm geschlagen; dann wandte er sich zur Flucht. Das war der Augenblick, wo ihm der Büffel ein Horn in den Leib steckte, er schrie: „Hörner!“ und die Flucht wurde durch einen Stoß in den Rücken einbrach und beim Lauf herauskam. Am Horn schleifte der Büffel den Mann, brachte ihn in eine Ecke und bearbeitete ihn dort mit Füßen und Hörnern, bis alle Eingeweide herauskamen. Wie der Büffel zusetzte und über welche Kraft er gebietet, beweist am besten der Umstand, daß er mit einem einzigen Stoß eine Eisenstange der Einfriedigung um mehrere Zoll aus der geraden Linie verbogen hat. Als der Mann tot war, ließ das Tier ab von ihm, und drei Wärter konnten ungehindert eintreten und die verblutete Leiche herausheben, wobei ihnen der Stier ruhig zuseh. Nachmittags lag eine alte Menschenblut und die Fleischstücke vom Kopf und Horn ruhig abwaschen; die grauliche Arbeit wurde den Wärtern so schwer, daß jetzt noch Leichen von den Eingeweiden des armen Büffel an den Stier-

hörnern liegen. Der Stier hat sich auch während des übrigen Teils des Abends ganz ruhig verhalten. Der Kaiser hat ein Verdictnis auf seine Kosten angeordnet.

Ganapel, (Südtirol), 22. August. Am 19. August unterzogen die Touristen Alois R u t i s c h i g l, W i s t e r s c h e n a u s M i n d e n, und der 30jährige Bergwachtsamstschaffner Joseph Schuster aus Stadlsteinach in Begleitung des Bergführers Alois Bruder aus St. Coritina in Gröden einen Aufstieg auf die weltliche Uma-Ombretta und vom Dondritag aus einen direkten Aufstieg zum Berggipfel. Der erste ermeldete Schutesturm hinderte einen direkten Aufstieg zum Contrinhaus, weshalb sie gezwungen waren, die sehr kalte Nacht unter einer Felswand im Schneesturm zu verbringen. Schon beim Aufstieg äußerte sich Joseph Schuster, er sei von Herzstößen befallen und er würde nun in diesem Zustande unter belagter Felswand verbleiben. Als Hilfe vom Contrinhaus kam, war Schuster in den Armen seines Freundes Mühsich bereits verstorben. Die Leiche wurde von einer Expedition am 20. August zum Contrinhaus gebracht. Die nächsten Anverwandten des Verstorbenen, die sich jetzt in Gröden bei Venttenrich befinden, wurden telegraphisch verständigt.

Gerichtszeitung.

Halle, 21. August. Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich der Poliergeant Hermann August H e l l e r s c h e l d wegen Unterschlagung amtlicher Gelder zu verantworten. Der Angeklagte gestand sein Vergehen reumütig ein. Bei einem Gesamtverdienste von 240 M. habe er sich, zumal seine Frau schwer erkrankte, in großer Not befinden und sich dadurch verleiten lassen, 94 M., die er als landwirtschaftliche Verleierungsbeiträge einzahlerte, für seine Familie zu verwenden. Er habe das Geld von seiner Schwester leihen und wieder erlegen wollen. Niemand hat seit Juli in Unterladungsarbeit gesehen. Das Gericht erkannte auf die zulässig niedrige Strafe der drei Monate Gefängnis und verbietet ihm die Unterschlagung noch an seinem Leibe. Seine Arnte ist er bereits, ehe seine Verhaftung erfolgte, entlassen worden.

Naumburg, 21. August. Die 14jährige Magd Anna Mohr aus Reba war im April dieses Jahres nach Ungaroda zum Landwirt Seibler in Dienst gekommen. Das junge Ding hätte sich nun dort ganz unglücklich, sie hatte Heimweh, und wieder heim zu ihrer kranken Mutter zu kommen, kündete sie am Morgen des 12. Mai das Stroh auf dem Boden an. Das dadurch entzündete Feuer verursachte einen Schaden von 6300 M. Während des Feuers holte die Angeklagte ihre Sachen und eine Hand nach Hause. Heute wurde sie von der Strafkammer mit zwei Wochen Gefängnis bestraft.

Paris, 22. August. Im Prozeß Humbert wurde heute abend 7 Uhr der Spruch der Jury verkündet. Dieselbe erkennt die Angeklagten in einigen Punkten für schuldig, in anderen für nicht schuldig und in einigen Umständen zu weiteren Untersuchungen. Die Verurteilung aller Angeklagten zur Folge, er lautet für H e r e f e und F r e d e r i c k e Humbert auf je fünf Jahre Zuchthaus (Rechtlos) und je einundzwanzig Franken Geldstrafe, für Emil D a u r i g n a c auf zwei Jahre Gefängnis, für Hamain D a u r i g n a c auf drei Jahre Gefängnis.

Kleines Feuilleton.

Die Liebermittlung einer Geldanweisung durch drahtlose Telegraphie auf offener See erfolgte zum ersten Male am Dienstag zwischen den Dampfern „Campania“ und „Lucania“. Ein Passagier der ersten Klasse auf der „Lucania“, Mr. Henry Robertson, bemerkte, daß er nicht genug Geld bei sich hatte, um in New-York die Zölle auf die Wertgegenstände zu bezahlen, die er aus dem Auslande zu Geschenken mitgebracht hatte. Er wußte indes, daß seine Mutter an demselben Tage, an dem er von Liverpool abgegangen war, an Bord der „Lucania“ New-York verlassen hatte und übergab dem Telegraphisten der „Campania“ folgende Mitteilung zur Liebermittlung durch drahtlose Telegraphie an die „Lucania“, sobald dieses Schiff in Sicht käme: „Mr. H. J. Robertson, Fahrgast, „Lucania“, habe Remittanten „Lucania“ 10 Pfd. Sterl. mit Erfrischen, Remittanten „Campania“ angewiesen, an mich zu zahlen. Henry.“ Am Dienstag voriger Woche wurde um halb 1 Uhr nachts die drahtlose Verbindung zwischen der „Lucania“ und „Campania“ hergestellt und bereits eine Stunde später wurde der Remittant der „Campania“ von einem Matrosen gemeldet, um folgendes Telegramm von der „Lucania“ in Empfang zu nehmen: „Grafam, Remittanten „Campania“, zahlet Henry Robertson 10 Pfd. Sterl. Habe Betrag von seiner Mutter an Bord „Lucania“ einbezogen. Willken.“ Frühmorgens wurde Mr. Robertson nach seinem Erheben an Deck von dem Remittanten benachrichtigt, daß er im Schlafe 10 Pfd. Sterl. verdient hätte.

Wetterbericht des Kreisblattes.

25. Aug.: Wolkig, teils heiter, Regenfälle, kühl. Nachts fast Windig.
26. Aug.: Wenig verändert, kühl, teils Regen. Windig.
27. Aug.: Veränderliche Bewölkung, mäßig warm, windig, meist trocken.

Aus dem Geschäftsbereich.

Sidenstoffe von 76 Fg. per Meter an. Muster portofrei.
Die Deutschlands größtes Spezialgeschäft
MIGHELS & Co. BERLIN SW. 19.
Leipzigerstraße 48, Ecke Markgrafestraße.
Königliche Hofdruckerei

Unter dem Höchsten Protektorate Seiner Kaiserlichen Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reichs und Kronprinzen von Preußen. Reichskomitee zu Gunsten der durch Hochwasser Geschädigten.

Ueber große Gebiete unseres Vaterlandes ist schweres Unheil gekommen. Gemaltige Hochwasser haben weithin, besonders in den Provinzen Schlesien und Posen, der Bevölkerung Schaden und Not gebracht. Zahlreiche Familien haben den Erfolg ihres Fleißes verloren; die Ernte ist auf vielen Aeren völlig vernichtet, die Vieherd best verarmt und verarmt, die Häuser zerstört, das ganze wirtschaftliche Leben in den überfluteten Gegenden ist ins Stocken geraten. Mit schweren Sorgen sehen Tausende in die Zukunft. Schnelle Hilfe tut not. Die Staatsregierung hat bereits erhebliche Mittel zur Verfügung gestellt, um den drohenden unglücklichen Folgen der Ueberschwemmung, so allen dem Ausbruch von Gefahren zu begegnen und die zerstörten öffentlichen Anlagen wieder herzustellen. Große und unumfängliche Aufgaben bleiben aber der privaten Wohltätigkeit. Die Kräfte der durch das Unglück der Hochwasserflut betroffenen Provinzen reichen dazu nicht hin. Die Unterzeichneten rufen daher die Deutschen aus allen Gauen unseres Vaterlandes und im Auslande auf, schnell und reichlich zu helfen. In engen Zusammenhänge mit den Provinzialkomitees in den geschädigten Provinzen werden wir Sorge tragen, daß die uns anvertrauten Gaben sachgemäße Verwendung finden. Wir bitten, daß sich an recht vielen Orten Hilfskomitees bilden, die wir ersuchen, mit uns in Verbindung zu treten. Alle Geldbeträge bitten wir einzuzahlen an die Deutsche Bank, Depositenkassa A zu Berlin, Mauerstraße, auf das Konto: Reichskomitee zu Gunsten der durch Hochwasser Geschädigten. Der gesamten Schriftwechsel bitten wir zu führen mit dem Schriftführer des Reichskomitees, Dr. Leidig, Regierungsrat a. D., stellvertretender Geschäftsführer des Zentralverbandes Deutscher Industrieller zu Berlin W. 35, Am Karlsbad 4a. In Berlin haben sich zur Entgegennahme von Geldbeträgen freudlich bereit

- erklärt:
- 1. die Kasse des Zentral-Komitees vom Hotel Strug, königliche Zeichnung, Berlin W., Behrenstraße;
 - 2. die Kasse des Vaterländischen Frauenvereins zu Hohen des Herrn Bankier von Krause, Berlin W., Leipzigerstraße;
 - 3. die Dresdner Bank;
 - 4. die Reichsbank;
 - 5. die Nationalbank für Deutschland;
 - 6. die Deutsche Bank;
 - 7. die Schaaffhausen'scher Bankverein;
 - 8. die Berliner Handels-Gesellschaft;
 - 9. die Disconto-Gesellschaft;
 - 10. Germania;
 - 11. National-Anleihe;
 - 12. Neue Preussische Kreuz- Zeitung;
 - 13. Norddeutsche Allgemeine Zeitung;
 - 14. Post;
 - 15. Tägliche Rundschau;
 - 16. Volks-Zeitung;
 - 17. Wolf'sche Zeitung.
- Kuch ist der Schriftführer des Komitees, Regierungsrat a. D. Dr. Leidig, Am Karlsbad 4a, zur Annahme von Geldbeträgen bereit. Berlin, den 29. Juli 1903.
- Der Vorsitzende: Graf von Podawiltz, Staatsminister, Staatssekretär des Innern. Die stellvertretenden Vorsitzenden: Kirchner, Oberbürgermeister. Sudi, Staatsminister.

Todes-Nachricht.
Heute morgen 2 1/2 Uhr entschlief nach langem schweren Leiden, ergeben in den Willen Gottes, unsere inniggeliebte, herzensgute Schwester, Schwägerin, Nichte und Tante
Fräulein Anna Sachse,
wovon wir lieben Freunden und Bekannten an Stelle jeder besonderen Anzeige tiefbetruht Kenntnis geben.
Die Verewigt wird Mittwoch, am 26. d. Mts. nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des Stadtfriedhofes aus zur ewigen Ruhe bebetet. (1913)
Merseburg, am 24. August 1903.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.
Zurückgekehrt vom Grabe unseres geliebten Entschlafenen, des Gutsbesizers Julius Bartholomäus,
ist es uns ein Herzensbedürfnis, allen denen unseren innigsten Dank auszusprechen, welche uns bei seinem Heimgang so liebevolle Teilnahme bewiesen, seinen Sarg so reich mit Blumen geschmückt, und ihm auf seinem letzten Weg das Geleit gegeben haben. Insbesondere danken wir der Gemeinde Frankleben und allen Arbeitern des Verstorbenen, dass sie mit grosser Liebe seiner gedacht haben. (1900)
Frankleben, den 21. August 1903.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Civilstandsregister der Stadt Merseburg.
Vom 17. bis 23. August 1903.
Geb. ist folgende: Der Oberverpflichtung Ernst Wilhelm mit Felice Götting, Aiten; der Ehepaarsteifer Friederich Wand mit Emma Freiberg, große Mitterstr. 25.
Geboren: Dem Fischer Jahner 1 Z., Friederichstr. 9; dem Ausfuhr Schmidt 1 Z., Neumarkt 10; dem Holzwerker Pagel 1 Z., N. Mitterstr. 16; dem Fabrikarb. Schmidt 1 Z., Delgrube 18/19; dem Handarb. Becker 1 Z., Markt 7; dem Müller Weidie 1 Z., Mägdestr. 12; dem Brauer Förner 1 Z., Weihenfelserstr. 14; dem Fabrikarb. Freyhammer 1 Z., Prühl 19; dem Verh. Feindt 1 Z., Friederichstr. 9; dem Müller Schuch 1 Z., w. Mauer neue Straße; dem Glashändler Postlebe Jwill, S. L. Stigitzstr.; dem Hagenmader Barnick 1 Z., gr. Mitterstr. 25; dem Handarb. Fienhuth 1 Z., Saalstr. 10. G. ist ob. an: Des Hagenmader Fienhuth 1 Z., 9 Jhr. Stigitzberg 6; 1 unehel. S.; des Ingenieur Wilsden 10 Jhr. S.; Unbenstr. 2; die Witwe Friederice

Kirchennachrichten.
Dom. Getauft: Elisabeth Marie, Z. d. Wb. Richter. Weerdigt: ein unehel. S. d. Witwe Rudolph; d. Jungfer Z. d. Viehhirten Wolfgang.
Stadt. Getauft: Wilhelmine Martha, Z. d. Maurers Korge; Erich Walter, S. d. Schuhmachers Einar; Minna Elise, Z. d. Maurers Korge; Otto Walter, S. d. Wanders Finkler; Ernst Götter, S. d. Maurers Künigsd.; Gustav Frey, S. d. Handarb. Klee. — Getauft: Der Schornsteinfeger F. K. W. Wand mit Frau C. M. geb. Freiberg bitt. — Weerdigt: Der S. d. Hagenmaders Fienhuth; der J. S. d. Reverters Weichmann; S. d. Handarb. Klee; d. Kaufm. Kerst; d. Witwe Freyhammer; d. S. d. Fabrikarb. Post; d. J. S. d. Fabrikarb. Voel.
Mittwoch abend 8 1/2 Uhr in der Herberge 3. Heimat Wibelstunde — Prediger Jordan.
Gottesdienstliche Donnerstag nachm. 5 Uhr Wochengottesdienst. — Pastor Wertber.

Verkauf. Getauft: Elisabeth Frieda, Z. d. Schloßers Kamber; Eva, Z. d. Buchbinders Buch; Walter Kurt, S. d. Buchbinders Weidich. — Getauft: Der Oberpostpraktikant Eugen Albert Ernst Wilsch mit Frau Johanne Felice geb. Götling.
Neumarkt. Weerdigt: Die Z. d. Sattlers Heidrich; ein unehel. S.; die Z. d. Steinweg Witt.

Zum Kaiserfest (1909) Fenster zu vermieten Burgstraße 61.
Zu erfragen im Bueggeschäft.
Mafulatur
vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei.

M. Bär

Halle a. S.,
54 Gr. Ulrichstr. 54.
Einquartierung

und
Kaisermanöver.

Auf
alle Waren
6% Rabatt
in Marken.
Zahlstelle: Spar- und
Vorschußbank.

Photographisch. Atelier
im Hause.
Aufnahmen von 3 Uhr früh bis 3 Uhr abends.
1 Dhd. Visitenbilder von Mk. 1.50 an.
Garantie für gute und haltbare Ausführung.

Wieder eingegangen :

1 Waggon =

= Steingut

20000 Pfund schwer.

Speiseteller	8, 6, 3 Pfg.	Meßer u. Gabeln Bestck 85, 50, 40, 25 Pfg.	
Gemüseschüssel	45, 38, 22	Gläser	22, 17, 14, 9, 6, 3
Ober- und Untertasse	zusammen 8	Kaffeelöffel	12, 10, 5
Obertassen Birnenform	7	Britannia-Gabeln	25, 16, 10
Kaffebecher	8, 6, 4	Porzellan-Kaffeelassen	75, 58, 48, 38
Becher mit Goldrand	8	Porzellan-Glätter	25, 20, 15
Kaisernäpfe	35, 25	Porzellan-Kompottnapfchen,	
Sak Näpfe, farbig, Ateilig	35	deforiert,	25, 15, 8
Sak Näpfe, 6teilig	88	Porzellan-Bratenplatten	75, 48, 33, 25
Zadenschüssel	35, 25, 17	Porzellan-Nichtöpfe	25, 20, 15, 8
Bratenplatten	45, 32, 28	Porzellan-Saucidren	75, 50
Kompottnapfchen	5	Porzellan-Kuchenteller, deforiert,	25
Terrinen mit Deckel	145, 75, 50	Porzellan-Lassen, deforiert, 3Paar	50
Saucidren auf Teller	48	Porzellan-Leuchter	15
Milchtöpfe	25, 15, 10, 8	Bierbecher	Inhalt $\frac{1}{10}$ $\frac{2}{10}$ Biter
Waschbeden	68, 58, 48, 32	12 8 Pfg.	
Waschlannen	65, 50, 38	Bierbecher	mit Inb. $\frac{1}{10}$ $\frac{2}{10}$ $\frac{1}{4}$ Btr.
Küchen-Meßer	22, 18, 8, 5	verschmolz. Rand	14 12 10 Pfg.

Waschservice,
deforiert, 4 teilig **95 Pfg.**

Seidel, bekannte Erhstallweisse
Ware,
sehr preiswert.

Civoli-Theater
Direktion: August Doerner.
Dienstag, den 25. August 1903:
Benefiz für
Herrn Claudius Meyer.
Zum ersten Male:
— Novität! —
Der blinde Passagier.
Lustspiel in 3 Akten von Blumenthal
und Kadelburg. (1910)

Stenographen-Verein Stolze.
Heute abend: (1904)
Wett schreiben.
Die festgestellten und von der
Patronatsbehörde genehmigten Haus-
haltspläne der Kirchenkasse und Pfarr-
stellenkasse von St. Viti für die Rech-
nungsjahre 1903 bis 1905 liegen
vom 23. ds. Mts. ab 14 Tage hin-
durch bei dem Kirchen-Vandanten
Herrn Kaufmann Teichmann zur Ein-
sicht für die Gemeindeglieder aus.
Merseburg, den 22. August 1903.
Der Gemeindevorstand von
St. Viti-Merseburg.
Delius. (1907)

Letzte Wohlfahrtslotterie. Ziehung: 28. September bis 2. October.
Neunte Schneidemühler Lotterie. Ziehung 7. October.
Carl Heintze, Unter den Linden 3,
Berlin W.,
gegründet 1872,
empfehl und versendet auch gegen Nachnahme
Wohlfahrtsloose à 3,30 M. Hauptgew. **100,000 M.**
Porto und Liste —,30 „ baar
Schneidemühler Hauptgew. **10,000 M.**
Pferde-Loose à M. 1.—, elf Loose 10 M. Wert
Porto u. Liste 20 Pf.
Gegen Einsendung von 4 M. 70 Pf. freie Zusendung von 2 Loosen nebst Gewinnlisten.
Cegründet 1872. Bestellungen sind nach Unter den Linden 3 zu richten.

von Gelfingen: Otto Denning, Erich
Brückner; Georg Wittmann, Aagthe,
seine Frau; Elie Frank, Max Baer-
born; Karl Meilen, Anton Friedel;
Rob. Wolf, Betty Marberg; Marie
Raupp, Eduard Beltermann; Dir.
Doerner, Therese, seine Frau; Lis-
beth Heineken, Ida, deren Tochter;
Lola Winter, Zahlmelker Hoffmann;
Hans Mantius, Hermine, seine Frau;
Dora Claus, Karlen, Kapitän; Claud.
Meyer, Gannes; Alfred Toft, Hof-
rat Frankius; Rich. Selle, Lisbeth;
Via Maurice, von Sterned; Curt
Feldmann.

Dr. Schrader-Magdeburg
Wil.-Vorb.-Anstalt seit 1892 zum
Führichs-, Einj.-
Abit., Prim., Examen.
Seelad.
Kleine Abteilungen, erkl. Benz-
konat. Prospekt. De ist üb. neueste
eläus, Erilae. (1788)

**Feldstecher, Theater-
Gläser, Fernrohre etc.**
empfehl zum Kaiser-Manöver in besonders grosser Auswahl
Theodor Ebert, Mechaniker und
Optiker. (1840)

Sehr billig empfehle:
Butter, täglich frisch.
Rohbutter Pfd. 100—105 Pf.
Zafelbutter Pfd. 110—130 Pf.
Käse, alle Sorten,
saft. Schweizerkäse Pfd. 80—100 Pf.
Holländerkäse Pfd. 90—100 Pf.
sehr fett. Zittler Pfd. 65—80 Pf.
echten Limburger Käse, 40—60 Pf.
große Zk. Stangenkäse St 10 Pf.
Frische Eier unter Garantie,
Mandel 70—75—85 Pf.
Hochfeine Wurstwaren,
alle Sorten, äußerst billig.
Hochfeine Margarine,
à Pfd. 60 u. 70 Pf., zum Essen
sehr zu empfehlen.

Die neue Schiffdecora-
tion ist von Herrn Paul Hartmann gemalt.
— Anfang 8 Uhr. —
Preise der Plätze:
Sperth 1,50 M., 1. Platz 1 M.,
2. Platz 40 Pfg. — Im Vorverkauf:
Sperth 1,25 M., 1. Platz 80 Pfg.
Donnerstag, den 27. August 1903:
Benefiz für Hl. Elie Frank.
Zum ersten Male:
Cutti.

Ich verlade von Montag ab
täglich von Station Merseburg
halbreife Blaumen
und sind mir Anlieferungen an-
genehm. Ganz grüne Blaumen
werden nicht abgenommen. (1901)
Emil Schumann.

Kleine Merseburg Kleine
Mitterstraße 1. Mitterstraße 1.
Norddeutsche Vieh-Versicherungs-Gesellschaft
auf Gegenseitigkeit zu Hamburg.

Die Gesellschaft versichert Pferde, Rindvieh und Schweine zu
billigen Prämien gegen Verluste durch Tod, notwendig gewordenen
Töten, Unbrauchbarkeit des geschlachteten oder zum Schlachten
verkauften Viehes. Die Entschädigung beträgt 80%, prompt und coulant
Schadensregulierung. (1905)
Inspektoren und Agenten werden überall gesucht, auch sind mehrere
Generalagenturen zu vergeben.

Otto Gottschalk,
en gros und en detail,
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 3,
in nächster Nähe des Wartes.
Gegr. 1876. Telefon 263.

Mit heutigem Tage habe ich
Preußischer 14 ein
Stellenvermittlungsbureau
errichtet und bitte hochgeehrte Herr-
schaften von hier und auswärts, bei
vorhandenen Fällen mich zu berück-
sichtigen. (1851)
Doris Bengler, Stellenvermittl.,
Preußischer 14.

Zu den bevorstehenden Wänd-
er-
Einquartierungen empfehl
wollene Decken leihweise
u. steht zu weiterer Auskunft bereit
W. Schorse in Braunschweig,
Deckenfabrik. (1902)
Obergurgstrasse 6
ist die 1. Etage sofort zu vermieten
eotl. möblirt. (1780)

**Illuminations-
Lämpchen**
empfehlen und nehmen Bestellungen
sich jetzt entgegen. (1858)

J. H. Elbe sen.,
Schmalstraße,
K. H. Elbe jun.,
Unterlänburg.
**David's Schokoladen u. Honig-
tuchen, Fehler's**
feinste Coburger Schmäzchen
empfehl **Robert Heyne.**

**Germanische
Fischhandlung.**
Empfehle frisch auf Eis:
Schellfisch,
Schollen, Gabels-
jan, Bücklinge,
Mündern, Aal, Lachsbrötche,
geräucherter Schellfisch, Wat-
terbrot, Sardinen, Marinaden,
Fischkonserven, Citronen.

W. Krämer.
30 bis 40 Jhr. fetten, trocken
gesalzene **Speck**
hat billigt abzugeben (1903)
Franz Herbst, Fleischermeister,
Zeit, Wasserberg 18.

Patent-Teer,
bester und billigster Anstrich, für
Bauarbeiten, Mauerwerk, Holz
und Eisenkonstruktion. Kalt aufzu-
streichen; nicht mit Sand zu bewerkeln.
1877) Teergeräte leihweise.

Eduard Klaus.
Seffnerstrasse 5, part.,
Wohnung für 550 M. zu vermieten
u. 1. Oktober zu beziehen. (1564)
Näheres Meuschauerstr. 2.